

Auf dem Boden angekommen

PODIUM II Lilien-Vizepräsident Volker Harr zeigt sich enttäuscht in Sachen Stadionausbau am „Bölle“

Von Tim Maurer

SEEHEIM. Die Bundesligasaison ist gerade in ihrer Sommerpause, doch die Verantwortlichen vom SV Darmstadt 98 kommen nicht zum Durchschnaufen. Das verdeutlichte Vizepräsident Volker Harr am Samstag beim Wirtschaftsgipfel Deutschland in Seeheim. Gemeinsam mit anderen Größen des Sports wurde zum Thema „Sport & Führung“ diskutiert.

Vom großen Geld im Fußball-Geschäft über hochpreisige Business-Logen bis hin zu nostalgischen Sportvereinen: Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Sprache auch auf das Darmstädter Böllenfalltorstadion kommen musste. Fredi Bobic, neuer Sportvorstand von Eintracht Frankfurt, erinnerte sich an seine Zweitligazeit bei den Stuttgarter Kickers und den damit verbundenen Auftritt in Darmstadt.

„Vermissen einen Ruck, der durch Darmstadt geht“

Während Bobic scheinbar durchaus Gefallen an der authentischen Sportstätte gefunden zu haben schien, nutzte Harr die Gelegenheit, um auf das leidige Thema Stadionausbau zu sprechen zu kommen. „Wir können den Zuschauern das nicht jahrelang zumuten“, fand er deutliche Worte. „Der sportliche Erfolg hat alles überdeckt, aber die Romantik hält nicht ewig an.“

Der Vizepräsident machte keinen Hehl aus seiner Enttäuschung über die Sachlage beim Thema Ausbau, der mehr als schleppend anläuft: „Ich vermissen da einen Ruck, der durch Darmstadt gehen müsste.“ Für die Fans fühle es sich wie eine Ewigkeit an, in der nichts passiert



Volker Harr ist Vizepräsident des SV Darmstadt 98.

Foto: Ralf Korb/Agentur Zuhören

DIE DISKUTANTEN

► **Prof. Götz W. Werner**, Autor und Gründer dm-drogerie markt, **Christian Lindner**, Bundesvorsitzender der FDP, **Béatrice Guillaume-Grabisch**, CEO Nestlé Deutschland, **Robin Weninger**, Geschäftsführer incoverage, **Dirk Müller**, Börsenmakler, **Dietmar Bartsch**, Vorsitzender der Fraktion Die Linke, **Fredi Bobic**, Vorstand Sport Eintracht Frankfurt, **Sven Hannawald**, Ex-Skispringer, **Alfons Hörmann**, Präsident Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), **Volker Harr**, Vizepräsident SV Darmstadt 98, **Martina Koederitz**, Geschäftsführung IBM Deutschland, **Dr. Oliver Grün**, Präsident des Bundesverband IT-Mittelstand, **Manfred Müller**, Flugkapitän und Leiter der Flugsicherheitsforschung Lufthansa, **Anders Indset**, Wirtschaftsphilosoph.

sei. Doch untätig war der Verein keinesfalls: „Wir mussten aber eben lernen, dass so etwas in einer Demokratie, in der wir nun mal leben, etwas dauern kann.“

Das Hauptproblem am „Bölle“: „Das Stadion liegt nun mal in einem Wohngebiet, und die Gesetzeslage sowie Auflagen sind heute anders als früher“, sagte Harr beim Wirtschaftsgipfel. „Gewissermaßen sind wir auf dem Boden der Tatsachen angekommen und müssen überlegen, wie wir weiterverfahren.“ Viel hänge von der Technischen Universität Darmstadt ab – Harr hoffe nun auf die Politik.

„Als Fan möchte man natürlich immer am Bölle weiterspielen“, so der Vizepräsident. „Auch ich bin Traditionalist und wollte das von Anfang an so.“ Doch mit etwas Abstand und dem Wissen um die Vorkommnisse aus der jüngsten Vergangenheit würde der Verein heute wohl anders verfahren. „Im Nachhinein wäre es sicher gut gewesen, parallel auch einen Plan B aktiv zu verfolgen“, sagte Harr.

„Ich will jetzt nicht sagen, der Druck ist raus, aber es ist eben ein schwieriges Unterfangen“, stellte der Vizepräsident zum Abschluss fest. „Zumal auch ein Plan B oder C seine Zeit dauern würde.“ Deshalb hofft Harr nach wie vor auf ein Gelingen des Ausbaus am jetzigen Standort: „Da ist man einfach Fan und sagt sich: einmal Bölle, immer Bölle.“



Gebannt verfolgen die Zuhörer die Ausführungen des prominent besetzten Forums des Wirtschaftsgipfels Deutschland. Foto: Karl-Heinz Bärthel

Networking mal anders

PODIUM I Wirtschaftsgipfel Deutschland beschäftigt sich mit Frage: „Wie führt Deutschland?“

Von Tim Maurer

DIE MODERATOREN

► **Lisa Loch**, Moderatorin, Jennifer Lachmann, Chefredakteurin XING, **Bernd Zehnter**, Moderator, **Lars Hennemann**, Chefredakteur Echo-Gruppe.

► **Initiator** der Veranstaltung ist der Darmstädter Unternehmer **Marcel Riwaltsky**, der bereits im Vorjahr das Format nach Seeheim geholt hatte. Sein Ziel: **Größen aus Politik und Wirtschaft an einen Tisch zu bringen.**

SEEHEIM. „Wie führt Deutschland?“ – dieser Frage hat sich am Samstag ein prominent besetztes Podium beim Wirtschaftsgipfel Deutschland im Tagungszentrum Lufthansa Seeheim gewidmet. Anhand verschiedener Blickwinkel und Redner wurde sich dem Thema auf vielfältige Weise genähert – und zwar durch lebhaft Diskussionen.

Dass die Stimmung unter den rund 100 Tagungsteilnehmern trotz der seriösen Thematik durchaus entspannt war, dafür sorgte gleich zu Beginn Drogeriemarktgründer Götz Werner in seiner sehr launigen Eröffnungsknote zum Thema „Führung und Verantwortung in Deutschland und Europa“. Der erfolgreiche Geschäftsmann wusste vor allem von einem Bewusstseinsproblem der Gesellschaft zu erzählen und die Zuhörer durch seine Erfahrung zu überzeugen.

„Der Mensch ist das Ziel unseres Handelns“

„Der Mensch ist nicht bloß der Mittelpunkt unseres Handelns, sondern das Ziel“, stellte er gleich zu Beginn fest. Dabei dürfe die Wirtschaft den Mensch nicht als Kostenfaktor sehen – vielmehr ermögliche die Bezahlung die Zukunft und sollte daher als deren Beginn gesehen

werden. „Ganz entscheidend ist, dass ich mit meiner Führungsin-tention keinen Druck aufbaue“, so Werner. „Es geht vielmehr um einen Sog.“

In der sich anschließenden ersten Podiumsdiskussion zum Thema „Leader von Morgen“ betonte der FDP-Bundesvorsitzende Christian Lindner, dass zu einer guten Führung eine „Konstanz in der eigenen Leistung“ und eine „gute Selbstführung“ gehöre. „Meine Partei macht den Wählern ein Angebot“, so Lindner. Beatrice Guillaume-Grabisch, CEO von Nestlé Deutschland, ergänzte, dass viele Fehler bei der Personalgewinnung durch zu kurzfristige Denkweise zustande kämen.

Zum finanzorientierten Part „Führung und Zahlen“ waren Börsenexperte Dirk Müller und Dietmar Bartsch, Fraktionsvorsitzender der Linken, gekommen. In einem Dialog, in dem sich die beiden erstaunlich einig waren, stellten sie unter anderem fest, dass Eigenkapital-Beteiligungen besser seien als die mit Fremdkapital. Bartsch forderte zudem, dass die Möglichkeit zum Partizipieren der Bevölkerung größer werden müsse.

Beim abschließenden vierten Themenkomplex sollte die Problematik zwischen „Mensch und

Maschine“ aufgezeigt werden. Martina Koederitz, Geschäftsführerin von IBM Deutschland, war sich dabei sicher, dass „einfache Arbeiten gut durch Maschinen zu ersetzen seien“ und stellte dies als „Chance“ dar. Die Digitalisierung betreffe dabei alle Unternehmen – groß und klein.

„Empathie und Vertrauen“ als Schlüssel

Oliver Grün, Präsident des IT-Mittelstands, betonte jedoch, dass Maschinen den Menschen nicht gänzlich ersetzen würden. „Allerdings werden sich alle Arbeitsbereiche und fast alle Berufsbilder verändern“, so der IT-Fachmann. Und Manfred Müller, Leiter der Flugsicherheitsforschung bei der Lufthansa, ergänzte: „Je komplexer die Abläufe sind, desto wichtiger ist es, dass Menschen im Team und in flachen Hierarchien zusammenarbeiten.“

Zum Abschluss durfte Wirtschaftsphilosoph Anders Indset einen lebhaften Vortrag zum Thema „Wild Knowledge“ halten, in dem es vor allem um die Kraft der eigenen Gedanken ging. „Die wichtigsten Aspekte, die eine Führungspersönlichkeit haben sollte, sind Empathie und Vertrauen“, so Indset zum Abschluss. Ersteres hätten Frauen von Geburt an – und Männern könnten es ja googlen.

Großbaustelle an Autobahnkreuz

OFFENBACH (dpa). Auf einer der verkehrsreichsten Autobahnstrecken in Hessen soll vom heutigen Montag an die Fahrbahn erneuert werden. Autofahrer müssen sich auf der A3 zwischen Obertshausen und dem Offenbacher Kreuz daher in den kommenden Monaten auf Behinderungen einstellen. Wie die Straßenverkehrsbehörde Hessen Mobil am Freitag mitteilte, dauern die Bauarbeiten voraussichtlich bis Ende November. Um Staus möglichst zu vermeiden, wird die Verkehrsführung in der Baustelle viermal täglich geändert und so den Pendlerströmen ins Rhein-Main-Gebiet angepasst. So stehen etwa morgens vier Fahrspuren in Richtung Köln zur Verfügung. Ein ähnliches Konzept hat Hessen Mobil nach eigenen Angaben bereits vor zwei Jahren erfolgreich bei Bauarbeiten auf der Gegenseite angewendet. Den Streckenabschnitt passieren jeden Tag mehr als 130 000 Fahrzeuge.

25 000 Zuschauer bei „ESL One“

FRANKFURT (dpa). Rund 25 000 Computerspiel-Fans haben am Wochenende in Frankfurt beim „ESL One“ ihre Favoriten angefeuert. Zum dritten Mal maßen sich in der Commerzbank Arena die besten Teams des Computerspiels Dota2, wie ESL-Sprecher Christopher Flato am Sonntag mitteilte. Gezeigt wurden die Spiele beim größten Turnier dieser Art in Europa auf einer 550 Quadratmeter großen Leinwand. Das Siegerteam erwartet dem Sprecher zufolge ein Preisgeld von mehr als 155 000 US-Dollar (138 000 Euro); insgesamt werden 313 000 US-Dollar (278 000 Euro) gestaffelt an die acht Teams ausgeschüttet. Bei dem Mannschaftsspiel Dota2 treten zwei Fünfer-Teams gegeneinander an. Ziel ist, auf einer mit Türmen und Mastern gespickten Karte die gegnerische Basis zu zerstören. Die Spieler wählen hierfür einen von mehr als 100 Helden aus, die bestimmte Fähigkeiten haben.

Mit dem Auto überschlagen

MÖRLENBACH/HEPPENHEIM (dpa). Ein 20 Jahre alter Autofahrer hat sich in Südhessen mit seinem Wagen überschlagen. Dabei erlitten er und seine 17 Jahre alte Begleiterin leichte Verletzungen. Wie die Polizei in Heppenheim mitteilte, hatte der junge Mann in der Nacht zum Samstag bei Mörlenbach (Kreis Bergstraße) aus zunächst ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Auto verloren und war von der Straße abgekommen. Anstatt die Polizei zu rufen, gingen die beiden nach Hause und ließen ihr Auto an der Unfallstelle auf dem Dach liegen. Die Polizei vermutet, dass der 20-Jährige Drogen genommen hatte. Es entstand ein Schaden von rund 1000 Euro.

Opernplatzfest beginnt

FRANKFURT (pia). „Dem Wahren Schönen Guten“ steht auf der Fassade der Alten Oper. Diesem Leitsatz folgt auch das 38. Opernplatzfest in Frankfurt. Dieses Jahr wird vom 22. Juni bis zum 1. Juli, täglich zwischen 11 Uhr und 23 Uhr, geschlemmt, getrunken und gefeiert. In diesem Jahr wird erstmals am „Rosa Montag“, dem 27. Juni, ein Programm mit den Stars der lokalen Gay Community präsentiert. 1978 fand das erste Opernplatzfest statt. Seitdem haben sich das Konzept und das lukullische Angebot ständig dem Zeitgeist angepasst.

Radler erobern die Innenstädte

FAHRRADMESSE Mehr als 120 Aussteller präsentieren auf der Velo in Frankfurt neueste Trends / Cargo-Räder werden alltagstauglich

Von Robert Maus

FRANKFURT. „Wir haben nicht nur eine Energiewende, sondern auch eine Mobilitätswende“, ist Jorrit Kreek sicher. Der Holländer weiß wovon er spricht, schließlich ist er einer derjenigen, die diese Mobilitätswende unterstützen. Mit seinem Unternehmen Urban Arrow, was frei übersetzt wohl so viel wie städtischer Pfeil heißt, war er einer der mehr als 120 Aussteller auf der Fahrradmesse Velo in Frankfurt.

Auf etwa 4000 Quadratmeter Fläche neben der Eis-sporthalle zeigten die Teilnehmer, welche Facetten der Megatrend Fahrrad derzeit hat und wo die Reise hingehet. Ein Trend ist gesetzt: Das E-Bike nimmt viel Raum ein. „Das hat nichts damit zu tun, dass die Leute faul geworden sind“, weiß Holländer Kreek. Es geht vielmehr darum, größere Strecken und Steigungen mit dem Rad absolvieren zu können. Urban Arrow bietet Räder an, die vorne

einen Transportwagen habe, um etwa Kinder oder Einkäufe zu transportieren.

Das sieht altbacken aus? Scheibenbremsen, Alurahmen und ein trendiges Design machen die Räder zu Hinguckern. „Cargo-Räder sind der Trend der Zukunft“, weiß Kreek. Und nicht nur er. Zehn Meter weiter hat Stephanie Bernstein aus Frankfurt ihre Kinder Leah und Max-Benedikt in ein solches Cargo-Rad gesetzt und überlegt. Wenn, dann will sie solch ein Rad als E-Bike, schließlich soll es alltagstauglich sein.

Bereits kurz nach der Eröffnung war das Messegelände voll: Hunderte Besucher bestaunten Räder, die durchaus das Preisniveau eines Kleinwagens erreichen konnten. Am Eingang befand sich ein Registrierungszentrum, um Testfahrten durchführen zu dürfen. Der Rundweg um das Messegelände wurde so zur Teststrecke für potentielle Radkäufer. Manfred Hahne aus Bad Cam-



E-Bikes und Liegefahrräder liegen derzeit voll im Trend.

Foto: rscf / Corinna Seibert

berg ist auf der Suche nach einem Liegerad für seine Frau. Während er auf dem Rad sitzt oder eben liegt, passt Stefan Beck von HP-Velotechnik das Rad an den Bad Camberger an. Was ist so besonders an einem Liegerad? „Sie werden als vollwertiges

Fahrzeug wahrgenommen, das Rad ist kippsicher und es ist ein völlig anderes Fahrgefühl“, schildert Beck die Vorzüge der derzeit eher noch seltenen Räder. Selbstverständlich gibt es diese auch als E-Bikes. Das Unternehmen HP Velotechnik produziert seine

Räder übrigens in Kriefel. Und natürlich gibt es auch noch das gute alte Klapprad; es sieht aber nicht mehr so aus. Matthias Klose von MSA importiert die Räder aus China, und auch hier zeigt sich der urbane Trend: Es geht um die letzte Meile, also um

Pendler, die aus der U-Bahn kommen und dann noch einen Kilometer in ihr Büro radeln. „Das Rad passt ins Bordgepäck, kann blitzschnell gefaltet werden und lässt sich bequem in Bus und Bahn transportieren“, schildert Klose die Vorzüge und faltet das Rad während seiner Ausführungen nebenbei und kinderleicht zusammen. Dann legt er nach: „Wenn Sie in die Kneipe gehen, dann müssen Sie es nicht draußen im Regen lassen.“ Nächstes Jahr, so verspricht er, wird es auch das Klapprad als E-Bike geben.

Auf der Velo werden natürlich auch Sporträder, Funräder und Mountainbikes präsentiert. Fahrräder liegen voll im Trend: Das Rad wird in den nächsten Jahren die Innenstädte zurückerobert. Und damit alles passt, gibt es auf der Velo auch ein Radlabor. Dort können sich Radler vermessen lassen, und damit ihrem Rücken und ihren Gelenken einen Gefallen tun.